



Viel Potenzial trotz Handicap

Ich kenne das Gefühl, mit meinem Rollstuhl am Fuss einer Treppe zu stehen. Längere Distanzen zu gehen, erfordert einen grossen Kraftaufwand von mir. Ich kann mit Stöcken einige Meter laufen, aber diese 80 steilen Stufen in Huanuco, Peru, sind eine gewaltige Herausforderung. Um Teresa zu treffen, nehme ich das gern auf mich.

Teresa (s. Bild links im Editorial) lebt mit einer fortschreitenden Muskelkrankheit. Jeden Morgen wird sie von ihrem 16-jährigen Sohn die lange, unglaublich steile Treppe hinunter zum Markt getragen.

Dort verkauft die sympathische Mutter selbst gemachtes Gebäck und Pralinen. Die Grundlagen des erfolgreichen Verkaufs und das Backen hat sie an Kursen von Renacer gelernt, dem lokalen Partner von TearFund. Mit ihrer offenen, fröhlichen Art ist Teresa eine erfolgreiche Geschäftsfrau.

Erfolgreiches Start-up

«Ich erziele an drei Markttagen etwa 100 Dollar Gewinn», sagt die 38-jährige stolz. «Damit kommen wir

zusammen mit den Alimenten von meinem Exmann über die Runden und die Kinder können zur Schule gehen.» Trotz ihrer Krankheit kann Teresa dank der Ausbildung ihren Kindern eine gute Zukunft möglich machen.



Sein Potenzial entfalten

Menschen mit Handicap haben viel Potenzial. Sie brauchen nur die Chance, es zu entfalten. In Peru ist es nicht anders als in der Schweiz: Gerne würden sie möglichst selbstständig leben.

In den letzten drei Jahren machte sich die Hälfte der 144 Kursteilnehmer unseres Projektes beruflich selbständig. Die Übrigen arbeiten in privaten und staatlichen Werkstätten. ✗

Ronny Häberli arbeitet seit rund sechs Jahren bei TearFund als Leiter unserer Administration und IT. Er ist aufgrund einer Cerebral Parese meist rollend unterwegs. Über seine Reise sagt er: «Peru zu bereisen und die Projekte von TearFund hautnah zu erleben, war für mich eine grosse Bereicherung. Mein Besuch schenkte Menschen mit Handicap Hoffnung, einfach nur, indem ich Zeit mit ihnen verbrachte.»

Schwimmbäder helfen Uganda

Philipp Eichenberger, Inhaber von **aquasolutions.ch** hat sich entschieden, nicht nur hinzusehen, sondern auch zu handeln.

Wasser ist für uns selbstverständliches Gut zum Trinken, spielen oder Auto waschen. In Uganda dagegen haben rund 60% der Bevölkerung nicht einmal Zugang zu sauberem Trinkwasser.



Deshalb spendet **aquasolutions.ch** pro verkauftes Schwimmbad einer Familie im Berggebiet von Uganda einen 4'000-Liter Regenwassertank. ✗

Auch mit Ihrer Firma können Sie durch Sponsoring Leben schenken. Lesen Sie mehr unter www.tearfund.ch/firmen.



HINTERGRUND

Im Teufelskreis von Armut und Handicap

Wer in Armut lebt, hat viel eher das Risiko, dass eine Behinderung eintritt oder sich verstärkt.

Verschmutztes Trinkwasser, schlecht gebaute Häuser, veraltete Transport-

mittel oder Arbeit unter ungenügenden Sicherheitsvorkehrungen erhöhen das Risiko für Krankheiten und Verletzungen enorm. Zusätzlich ist im Notfall der Zugang zu medizinischer Hilfe erschwert.

ÜBER UNS

Als Team unterwegs im selben Boot

Mit welchem Ohr höre ich, wenn mein Kollege mich etwas bittet? Das fragen wir uns im TearFund-Team immer wieder seit der Retraite im Mai. Wir beschäftigten uns mit Kommunikation und unseren Teamwerten, damit wir weiterhin effizient und in einem guten Klima zusammenarbeiten.

Dabei ging es auch ums Kennenlernen: Im laufenden Jahr gab es einige personelle Wechsel. Wir verabschiedeten die Programmverantwortlichen Isabelle Vianden und Mirjam Nufer, die im Januar bzw. Juni neue Herausforderungen und Erfahrungen suchten. An ihrer Stelle durften wir Benjamin Bolli und Anna Abel begrüßen.

In der Buchhaltung verliessen uns Claudia Killias und Christian Bachmann. Wir konnten auch hier tolle Nachfolgerinnen finden: Einerseits Susanna Pierson, andererseits Merita Göldi, die viele von Ihnen bereits kennen, da sie schon seit Jahren in verschiedenen Positionen bei TearFund mitgearbeitet hat.

Jeden Sommer wechseln die Lernenden. Jeannine Schellenberg schloss erfolgreich ihre Lehre ab. Joëlle Müller wechselt für ein Jahr zur Schweizerischen Evangelischen Allianz – gemeinsam mit der SEA bilden wir regelmässig zwei Lernende aus. Neu begrüßen wir Timon Ösle im 1. Lehrjahr.



Oben: Mitarbeitende bei einem Team-Ausflug am Aegeri-See.

Unten: Neu im Boot bei TearFund sind Merita Göldi, Susanna Pierson, Benjamin Bolli und Anna Abel.

Zwei der Neuen haben sich bereits in einem elektronischen TearFund-

Newsletter vorgestellt. Wenn Sie künftig auch auf diesem Weg von uns persönlich und unserer Arbeit hören möchten, melden Sie sich an unter www.tearfund.ch/newsletter. ✗

Wir danken allen Ehemaligen für ihren grossen Einsatz und wünschen ihnen Gottes Segen für die Zukunft. Und wir freuen uns, in der neuen Besetzung stark vorwärtzgehen.



Bild: Oli Rust / TearFund Schweiz

< Es braucht die Familie und die ganze Gesellschaft, damit sich Menschen mit Handicap angenommen und wertgeschätzt fühlen.

Aussenseiter werden Freunde

Schon kleine Stufen verunmöglichen Menschen mit Gehbehinderung den Zugang zu Ämtern und Arbeitsplätzen. Wer nichts sieht, kann sich kaum im Häusergewirr von Slums zurechtfinden, um Freunde zu besuchen.

Wenn zu solchen physischen Barrieren auch noch soziale Ächtung kommt, wird es praktisch unmöglich, dass ein Mensch mit Handicap sich beruflich und privat integrieren kann.

Das belastet die ganze Familie emotional und finanziell. Sajid aus Bangladesch beispielsweise sagt über seine Tochter: «Früher wurde sie wegen ihres Gebrechens im ganzen Dorf geächtet.»

Sazida, die Mutter des Mädchens ist inzwischen Leiterin einer Frauengruppe, die von TearFund-Partner Shati gegründet wurde. Durch die Tätigkeiten der Gruppe stieg Sazidas Selbstbewusstsein. Sie stand für ihre Tochter ein und versteckte sie nicht. Das hatte Auswirkungen für ihre Integration: «Heute wird unsere Tochter wertgeschätzt», strahlt Sajid.

Die Projekte von TearFund fördern Menschen umfassend und lassen sie ihr Potenzial entfalten. Das gilt ganz besonders für Menschen mit Handicap, die in allen Programmen besonders berücksichtigt und bevorzugt werden. ✕

So hinterlassen Krankheiten, Verletzungen oder auch Geburtskomplikationen viel häufiger bleibende Schäden. Wenn ein Handicap eingetreten ist, fehlt es den Ärmsten an Hilfsmitteln und Therapien. So verstärken sich Beeinträchtigungen.

Die 24-jährige Shella aus Peru beispielsweise konnte eines Tages ihre Beine nicht mehr bewegen. Die Symptome kamen langsam, aber sie konnte sich keinen Spezialarzt leisten. Möglicherweise hätte rechtzeitige medizinische Hilfe sie vor der vollständigen Lähmung bewahrt.

DER VERS

Ich will. Und ich kann.

«Was ein Fleissiger plant, bringt Gewinn, wer aber hastet, macht nur Verlust.» Sprüche 21,5

Dieser Vers ruft mich dazu auf, nicht auf der faulen Haut zu liegen. Er motiviert mich, mein Bestes zu geben, das was ich leisten kann mit meinen Fähigkeiten. Ich möchte mich trotz meines Handicaps nicht komplett auf andere verlassen, sondern meinen Teil zu einem erfolgreichen Leben beitragen.

Für mich ist mein Handicap nicht Ausdruck innerer Schwäche, höchstens eingeschränkter Möglichkeiten. Wenn ich auf das fokussiere, was ich kann und erreichen will, komme ich weiter.

So möchte ich Menschen mit Handicap ermutigen, auch wenn der Erfolg auf sich warten lässt: Ihr seid nicht ge-



scheitert, glaubt an euch. Ich glaube an mich. So meistere ich meinen Alltag, mit harter Arbeit und unterstützt von einer liebevollen Familie. ✕

Peter Kukundakwe arbeitet als Assistenz-Spengler bei unserem Partner KDWSP in Uganda. Er und seine Frau Rebecca, im Bild mit Töchterchen Joy, sind taubstumm und kommunizieren in Gebärdensprache.

Lesen Zeichen

Frieden ist erlernbar

Mehr als die Hälfte der weltweiten Flüchtlinge kommt aus drei Ländern: Syrien, Afghanistan und Südsudan. Alle drei sind seit Jahren Bürgerkriegsländer. Wenn in diesen Ländern Frieden erreicht würde, könnte enorm viel Leid verhindert werden.

TearFund-Partner Across arbeitet im Südsudan seit Jahren in der Friedensförderung.

Eine grosse Schwierigkeit im Südsudan sind die so verschiedenen, teils verfeindeten Ethnien.



Bei Friedenstreffen und in Schulen fördert Across das gegenseitige Verständnis und vermittelt gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien.

100.– ermöglichen die Teilnahme von zehn Jugendlichen an friedensfördernden Veranstaltungen.

Spenden Sie bitte mit dem roten Einzahlungsschein auf Seite 5 oder unter www.tearfund.ch/suedsudan.

Gebet

✕ Bitte beten Sie dafür, dass immer mehr Menschen im Südsudan für den Frieden eintreten und aus der Spirale der Gewalt ausbrechen.

✕ Bitte beten Sie um Schutz für alle Mitarbeitenden von Hilfsorganisationen, die im Südsudan unter schwierigsten Bedingungen arbeiten.

Armut und Handicap

15% der Weltbevölkerung lebt in irgendeiner Form mit einer Behinderung. Das sind über **1 Mia.** Menschen.

80% der Menschen mit Handicap leben in einem Entwicklungs- oder Schwellenland.

150 Mio. Kinder unter 18 leben mit einem Handicap.

Rund **20 Mio.** Frauen erleiden jährlich ein Handicap aufgrund von Komplikationen bei Schwangerschaft oder Geburt.

Zwischen **12%** und **20%** der Bevölkerung in Entwicklungsländern erzielen aufgrund von Behinderungen kaum ein Einkommen. Der volkswirtschaftliche Verlust dadurch wird global auf rund **2'000'000'000'000 USD (1 Billion USD)** geschätzt.

Quellen: Handicap International, Unicef

AGENDA

31. August – 1. September	«Nacht ohne Dacht». Ref. Kirchgemeinde, 8820 Wädenswil.
22. – 23. September	«Nacht ohne Dacht». Ref. Kirchgemeinde, 5712 Beinwil am See.
4. November, 9:30 Uhr	«Sonntag für eine fairere Welt». Predigt von Christa Bauer. EGW Kapelle, Nägeligasse 9/11, 3011 Bern.
17. November, ganzer Tag	StopArmut-Konferenz «Klima-Gerechtigkeit. Ein christlicher Auftrag.» Gate 27, Theaterstrasse 27b, Winterthur. S. beiliegenden Flyer.
2. Februar '19, ganzer Tag	Willow Creek Tageskonferenz «Mut zum Risiko.» Gate 27, Theaterstrasse 27b, Winterthur. S. beiliegenden Flyer.

Zu allen Angeboten erhalten Sie weitere Infos auch unter 044 447 44 00 oder auf unserer Website www.tearfund.ch.

FAMILY AKTIV

Isch üsi Chile no bi de Lüüt?

Wie schaffen es die lokalen Kirchen in Malawi, so viele Leute zu erreichen und was können unsere Kirchgemeinden in der Schweiz

davon lernen? Diese Frage ist ein mögliches Thema für den Anlass Ihrer Kirchgemeinde im Rahmen der TearFund-Malawi-Tournee.



Ein weiteres Thema lautet: «Malawi – eine zweite Schweiz?» Denn die TearFund-Spar- und Leihgruppen sind ein erfolgreiches Instrument der Eigenversorgung: Genossenschaftlich organisiert wie viele Banken bei uns. Wie funktionieren sie?

Anfang November 2019 wird Gibson Nkanauena in der Schweiz sein, er ist der Direktor unserer Partnerorganisation World Relief Malawi. Buchen Sie einen kostenlosen Anlass in Ihrer Gemeinde: info@tearfund.ch.

STOLZER TEARFUND-SPONSOR



tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe August 2018. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.–.

Herausgeber:

TearFund Schweiz | Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz | Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
+41 44 447 44 00 | info@tearfund.ch | tearfund.ch | facebook.com/tearfund.ch | Postkonto 80-43143-0

Redaktion: Sibylle Weber, Zürich
Layout: Georg Rettenbacher, Zürich
Druck und Vertrieb: Jordi AG – das Medienhaus, Belp

Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.



IMPRESSUM

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versement Virement	Versamento Girata
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	Keine Mitteilungen anbringen Pas de communications Non aggiunte comunicazioni	
Konto / Compte / Conto CHF	Konto / Compte / Conto CHF	Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento	
Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Einbezahlt von / Versé par / Versato da	

[illegible]

Oranger Einzahlungsschein:

Ihre Spende wird dort verwendet, wo es am nötigsten ist. Mit dem orangen Einzahlungsschein helfen Sie uns, Administrativkosten zu sparen. Danke!

Roter Einzahlungsschein:

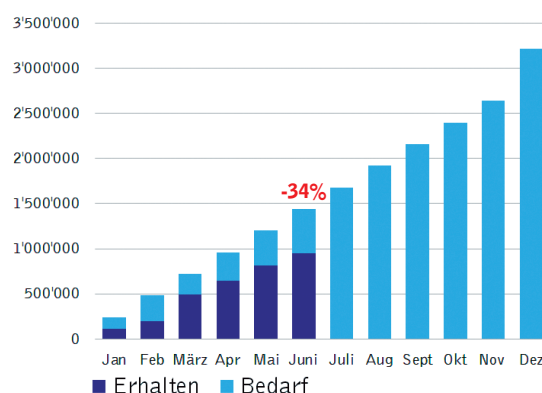
Für zweckgebundene Spenden. Hier können Sie wählen, wofür Ihre
Spende verwendet werden soll, oder Mitteilungen anbringen.

SPENDENBAROMETER 2018

Spenden-Postkonto: 80-43143-0



Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung der Spendengelder. Das **ZEWO-Gütesiegel** und der **Ehrenkodex** belegen dies. Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100 % steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.



Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank im Namen der Begünstigten.

Die Hälfte des Jahres liegt hinter uns. Erneut bleiben die Spenden weit unter dem Bedarf. Trotzdem halten wir vertrauensvoll an unserem Auftrag fest, den Benachteiligten in unseren Projektländern Hoffungsbringer zu sein.

**Danke, dass Sie
die bedürftigen
Menschen weiter-
hin unterstützen.**

**Ihre
Merita Göldi
Leiterin Finanzen**





NACHGEFRAGT

Richard Diego (Bild oben) hat ein grosses Herz für Menschen mit Handicap und setzt sich persönlich mit vollem Einsatz für sie ein. Marianne Streiff (im Bild unten) ist ausser bei TearFund auch Präsidentin von INSOS, dem nationalen Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung.

Ganz anders und doch so ähnlich

Wie erleben eine Schweizer Politikerin, ein selber Betroffener und ein peruanischer Projektleiter die Situation von Menschen mit Handicap? Wir fragten Marianne Streiff, Nationalrätin der EVP und Präsidentin von TearFund, unseren Mitarbeiter Ronny Häberli und Richard Diego, Leiter unserer peruanischen Partnerorganisation Renacer.

Weshalb haben Menschen mit Handicap ein höheres Armutsrisiko als völlig gesunde?

Streiff: Menschen mit Handicap haben schon in der Grundschule oft nicht gleiche Möglichkeiten. Schwierig ist es auch, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Nach wie vor schrecken viele Arbeitgeber vor Anstellungen ab, wenn sie Komplikationen und Ausfälle befürchten. Auch erhalten Menschen mit Behinderungen selten einen finanziellen Ausgleich für behinderungsbedingte Nachteile.

Häberli: Ich selber besuchte aufgrund meiner körperlichen Bedürfnisse eine Sonderschule, danach folgte eine Anlehre im geschützten Bereich – ohne offiziell anerkannten Abschluss.

An beiden Orten war ich intellektuell unterfordert. Dass ich heute einen Berufsabschluss habe und im ersten Arbeitsmarkt arbeiten kann, brauchte sehr viel persönlichen Einsatz von mir und die Risikobereitschaft von TearFund, mich auf diesem Weg zu unterstützen.

Diego: Ich habe erlebt, wie Menschen mit Handicap regelmässig ausgegrenzt werden und in einer totalen Abhängigkeit leben. Das war für mich die Motivation, Renacer zu gründen.

Wo seht ihr Unterschiede zu Peru?

Häberli: Im Gesundheitssystem der Schweiz werden Menschen mit Handicap in die Grundversorgung eingeschlossen. Es bedingt «nur» einen etwas höheren Kampfgeist, seine Bedürfnisse gedeckt zu erhalten. In Peru ist die Versorgung lückenhaft. Wer arm ist, kann sich kaum Medikamente und keine Spezialbehandlungen leisten.

Streiff: Es ist schwierig, das zu vergleichen. Zu grundsätzlich und zu immens sind die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Unterschiede. Genetische Defekte und Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt sind Hauptgründe für Behinderungen. In Peru wird je nach Mentalität, religiöser Prägung oder Traditionen eine solche

Behinderung als Strafe von Gottheiten oder Vorfahren eingestuft. Die betroffenen Menschen werden dann versteckt und ausgegrenzt.

Wo steht Peru bezüglich Integration?

Streiff: Leider ist der oben erwähnte Aberglaube immer noch sehr gross. Fach- und Sachkenntnisse und auch Ausbildungen für Betreuende fehlen. Wir haben zum Beispiel mehrmals erlebt, dass man eine cerebrale Parese oder psychische Beeinträchtigung nicht von einer geistigen Behinderung unterscheidet. Unser Workshop für Betreuende vor zwei Jahren war nicht mal ein Tropfen auf einen heissen Stein.

Integration klappt nur, wenn das Umfeld überzeugt ist, dass diese Menschen als Teil unserer Gesellschaft ihren Beitrag dazu leisten können. Dafür braucht es Fachkenntnis. Die Motivation, diese Situation zu verbessern ist sehr gross.

Diego: Mit dem neuen Gemeindegesezt sind die Grundlagen für Integration gegeben. Der Staat muss nun wirtschaftliche und logistische Ressourcen dafür bereitstellen. Bei Renacer stärken wir die Kompetenzen des Teams und schulen Lokalregierungen, damit Menschen mit Handicap an der umfassenden Entwicklung beteiligt werden. ❌

